

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

1.6.1829 (Nr. 151)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 151.

Montag, den 1. Juni

1829.

Baden. — Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Amerika.

Baden.

Konstanz, den 22. Mai. Der Schaden, welchen der letzte Hagel angerichtet hat, ist nur unbedeutend, da der Strich nur die Stadt getroffen hat.

Baiern.

— Der Geheimrath Dr. Maurer, welcher einen Ruf nach Göttingen unter glänzenden Bedingungen erhalten hatte, wird durch die Fürsorge Sr. M. des Königs bei der Münchener Hochschule verbleiben. Derselbe ist auch kürzlich von der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, an Westenrieders Stelle, zum ordentlichen Mitglied gewählt worden.

Königreich Sachsen.

Von Wien, das vormals viele Waaren von der Leipziger Messe bezog, werden jetzt viele Artikel zum Verkauf dahin gesendet, z. B. Seidenwaaren, Bijouterien, Silber- und Galanteriewaaren, Uhren, Rankings und Shawls in unglaublicher Menge. Ein einziges Wiener Handlungshaus soll in dieser Messe 170 Zentner Shawls verkauft haben. In allen französischen Waarenniederlagen Leipzigs findet man jetzt schon Wiener Galanteriewaaren ausgelegt. — Die englischen Waaren haben so viel Absatz gefunden, daß ein Handlungshaus mit Extrapost Waaren nachkommen lassen mußte, und 2000 Thaler Extrapostgeld bezahlt haben soll.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Der H. Vicomte von Chateaubriand, Großbotschafter Sr. M. am römischen Hofe, ist gestern zu Paris angekommen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 25. Mai wurde ein Gesetz, betreffend a) die Beförderung der Briefe durch regelmäßige Postschiffe nach Amerika und zurück, und b) eine tägliche Briefpost-Verbindung zwischen Frankreich und England, über Calais, diskutiert und mit einer Mehrheit von 254 Stimmen gegen 4 genehmigt.

Hernach kam ein Gesetz zur Diskussion, welches festsetzt, wie die Uebertretungen der auf den Diligencen und Postwägen eingeführten polizeilichen Verordnungen gestraft werden sollen. Das Gesetz wurde, so wie es die Kommission amendirt hatte, mit einer Mehrheit von 240 Stimmen gegen 4 angenommen.

Vor Anfang der Sitzung hatten sich mehrere Gruppen von Deputirten gebildet, und man besprach sich sehr eifrig über eine in der Quotidienne stehende Anekdote, betreffend eine zwischen Sr. M. dem Könige und dem

Bureau-Personale der Deputirtenkammer zu St. Cloud vorgefallene Unterredung. Der König soll im Laufe des Gesprächs geäußert haben: Er bedaure sehr, daß den Mitgliedern der Kammer durch die Charte keine Tagelöhner zugewiesen seyen; diejenigen Deputirten, die nur ein mittelmäßiges Einkommen besäßen, würden Noth haben, die Kosten eines 5 bis 6 monatlichen Aufenthaltes in Paris zu bestreiten; ein Deputirter brauche monatlich wenigstens 1000 Franken; diese Summe sey auch einigen Deputirten wirklich bewilligt.

Am 26. verwandelte sich die Kammer in geheimes Komite, um von Hrn. Mauguin die Entwicklung seines Antrags zu hören, der dahin geht: durch ein Gesetz die Formen zu bestimmen, welche im Falle der Anklage eines Ministers sollen befolgt werden.

Die Diskussion, welche hierauf folgte, war sehr lebhaft; bei der Abstimmung wurde der Antrag des Hrn. Mauguin, ohne Opposition auch nur einer Stimme, beseitigt.

— Pairskammer, Sitzung vom 27. Mai. Der H. Graf Mollien erstattete den Kommissionsbericht über den Gesetzesentwurf, betreffend die Umschmelzung der alten Münzen.

Hernach beschäftigte sich die Kammer mit dem den neuen Briefpostdienst betreffenden Gesetzesentwurf. (S. oben.) Derselbe wurde mit einer Mehrheit von 67 Stimmen gegen 59 angenommen.

— Eine siebenzigjährige Frau, die man nicht für besonders vermöglich hielt, ist zu Lyon gestorben, und hat der Stadt durch Testament 200,000 Fr. zur Gründung eines Waisenhauses hinterlassen.

— Die Partitur von Boieldieu's neuer Oper: "die zwei Nächte", ist um 30,000 Fr. an die Kunsthändler Janet u. Cotel verkauft worden.

— Ein neuer Schriftkasten, Lachetypographie benannt und von Hrn. George erfunden, ist so eben in der Buchdruckerei eingeführt worden. Vermittelt dieses sinnreichen Verfahrens erhält der am wenigsten geübte Typograph beim Setzen ein Resultat, das demjenigen des geschicktesten Arbeiters nach der bisherigen Methode gleich ist; kurz, ein Typograph kann vermittelt der neuen Methode ein Drittel mehr setzen, als wenn er sich des alten Schriftkastens bedient. Man fühlt alle Vortheile einer Erfindung, welche die Druckkosten so beträchtlich vermindert. Wie sind also versichert, daß alle Buchdrucker sich beeilen werden, den neuen Schriftkasten in ihren Druckereien einzuführen.

— Zu Paris wurde neulich ein Giftmischer eigener Art verhaftet. H. Bouquet, Rentier, war schon hochbejahrt, Wittwer geworden, und hatte sich vor Kurzem auf's Neue vermählt. Am 9. Mai hielt seine zweite Gattin, welche sich seit einiger Zeit sehr unwohl fühlte, eine Tasse Gerstentrank in der Hand, und war eben im Begriff, sie an den Mund zu setzen, als ihr Gatte sie mit Zärtlichkeit umarmte, und in dem Augenblicke, wo sie sich ein wenig bückte, um ihm die Hand zu küssen, sah sie, daß er schnell eine Art weißlichen Pulvers in die Tasse warf. Madame Bouquet schwieg still und ließ ihren Gatten nicht vermuthen, daß sie seine heimliche Bewegung bemerkt hatte, unter einem Vorwande jedoch stellte sie den Trank unberührt nieder, und verwahrte ihn in einem Nebenzimmer. Ihr Arzt, den sie von der ganzen Sache unterrichtete, fand den Trank vergiftet, und hielt es für seine Pflicht, der Polizei Anzeige hiervon zu machen. H. Bouquet wurde sogleich verhaftet und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Der Körper seiner ersten Frau, welche, seinem Borgeben nach, an einem Misere gestorben war, ist auf Befehl des Untersuchungsrichters wieder ausgegraben, und an ihr sind ebenfalls Spuren der Vergiftung gefunden worden. Nach der Körper eines Kindes, das H. Bouquet vor einiger Zeit verloren hatte, ist ausgegraben worden. Es hat sich bereits ergeben, daß der Angeklagte neulich das Leben seiner Frau für 20,000 Fr. bei der Lebensversicherungsanstalt affekurirt hatte.

Großbritannien.

Bei der Versteigerung der Gemälsesammlung des verstorbenen Lord Gwydyr gieng ein schönes Bild von Giul. Romano, die Jungfrau mit dem Kinde und dem heil. Johannes, für 357 Pf. Sterl.; eine Rückkehr von der Jagd, von Wouvermann, für 714 Pf.; eine Gruppe Ruhe von P. Potter, für 1265 Pf.; der Raub der Europa, von Claude Lorrain, für 2100 Pf., für die Sammlung des Königs weg. Der Erlös der ganzen Sammlung war ungefähr 14,000 Pf. Sterl.

— Man baut jetzt in England eine Erdäpfelforte, die man ewige Erdäpfel nennt (everlasting Potatoes), weil sie das ganze Jahr über Früchte, d. i. Knollen, geben. Man legt sie gegen Ende Mai's, wenn man sie nicht früher will, nicht sehr tief, und nimmt sie nicht eher, als bis man sie braucht. Ehe Frost eintritt, wird die Erde, unter welcher sie sich befinden, mit etwas Mist bedeckt. Man kann alsdann (in England) um Weihnachten frische Erdäpfel ausstechen, und die kleinern, die man allensfalls unter den übrigen findet, bis zum nächsten Mai zur Ausfaat aufbewahren.

— Die Kolonie Hobart Town (in Australien) ist, Nachrichten vom 23. Nov. v. J. zufolge, durch die Angriffe der schwarzen Eingebornen sehr beunruhigt worden. Es ist den Unsrigen gelungen, einen ihrer Könige, Namens Cumara, gefangen zu nehmen. Der Unterstatthalter, Oberst Arthur, hat die Kriegsgesetze gegen die Eingebornen in Kraft gesetzt. — Nach der Angabe eini-

ger Wilden befindet sich im Innern von Neuholland ein großer Landsee. Der Statthalter hatte Reisende ausgesandt, um diese für die inländische Schiffahrt so wichtige Nachricht zu untersuchen.

Deſtreich.

Wien, den 24. Mai. Ein russischer Courier ist von Petersburg hier durch nach Neapel zu Hr. von Ribeaupierre gegangen. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, welche die hier eingetretene schlechte Witterung bisher von der Beziehung Ihres Sommeraufenthalts Laxenburg abgehalten hat, werden übermorgen dahin abgehen, später sich nach Baden begeben, und den Herbst auf Ihren Familiengütern in Ober-Deſtreich zubringen.

Wien, den 26. Mai. Metalliques 98 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1107; Abends 1108.

Preußen.

Berlin, den 27. Mai. Heute ist der Fürst Setje Dolgoruky von Petersburg hier angekommen.

— Bei der großen Ueberschwemmung in Preußen ereignete es sich, daß die Tochter des Gutbesizers Majors von Reitzenstein, welche am 17. Mai auf einem Kahne einer in Gefahr schwebenden Freundin zu Hülfe eilen wollte, durch das Umschlagen desselben erkrankt. Sie war 17 Jahre alt.

Spanien.

Als Beweis, wie eifrig wieder der Sklavenhandel von spanischen Kapitalisten getrieben wird, dient die Nachricht, daß von Barcelona drei für diesen Handel vörlig eingerichtete Schiffe an der Küste von Afrika angelangt sind, um Sklaven nach Cuba zu bringen. Schon vorher lag ein spanisches Schiff von 24 Kanonen, das 1200 Sklaven aufnehmen kann, in der Bai von Biafra.

— Der Royal wird jetzt mit glücklichem Erfolge in Spanien gepflanzt. Auf den Blättern dieser Gattung von Feigenbaum aus Mexiko entsteht das Insekt, das die Cochenille erzeugt. Die Stämme dieses Staudengewächses sind klein, tragen aber breite, dicke, mehr oder minder stachelige Blätter. Das Insekt setzt sich darauf, immer zahlreicher, je mehr die Blätter wachsen, und wenn dieselben damit bedeckt sind, scheuert man sie ab, und sammelt die Cochenille.

Türkei.

Bucharest, den 12. Mai. Der in größter Zurückgezogenheit auf seinem Landgute Kolentino lebende Hospodar Ghika sieht im Begriffe, eine Reise nach Italien anzutreten. Nach seiner Entfernung soll, wie es heißt, zu Kolentino ein Spital errichtet werden. — Vom Kriegsschauplatz hat man hier viele Gerüchte, aber durchaus nichts Sicheres. Der Mangel an Futter für die Kavalleriepferde, der Mangel an Transportmitteln, und die immer zunehmende Verbreitung epidemischer Krankheiten scheinen bisher den Fortgang der großen Operationen der Russen noch verzögert zu haben. Bei Barna und Balzick sollen jedoch blutige Gefechte vorgefallen seyn; der Großwesir selbst befand sich am 3. Mai noch bei Schumla.

— Die Allg. Zeitung vom 30. Mai enthält folgenden Artikel:

„Ancona, den 18. Mai. Man versichert, daß dem kaiserl. russischen Botschafter, Hrn. v. Ribeaupierre, von seinem Hofe höchst wichtige Mittheilungen zugekommen sind, welche ihn veranlassen dürften, seinen gegenwärtigen Aufenthalt bald zu verlassen, und sich nach dem Archipelagus zu begeben. Auch heißt es, die englische Regierung habe an Sir Pulteney Malcolm neue Instruktionen geschickt, und dieser Admiral werde in Kurzem eine für den Handel des mittelländischen Meeres schützende Stellung annehmen. An den Pascha von Aegypten soll von Seite Englands ebenfalls eine Aufforderung ergangen seyn, welche auf die Angelegenheit des Orients großen Einfluß haben dürfte. Ueberhaupt herrscht, bei allen in dieser Angelegenheit theilnehmenden Parteien, eine erhöhte Thätigkeit, die entweder zur Konsolidirung des neuen griechischen Staates, und zur Beilegung des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zu führen, oder das Kriegesfeuer noch weiter zu verbreiten geeignet ist. An den Staatsrath von Bulgari sind vor einigen Tagen bedeutende Fonds übermacht worden.“

Von der serbischen Gränze, den 17. Mai. Zu Belgrad haben Kaufleute Briefe aus Konstantinopel erhalten, worin es heißt, daß ein Theil der türkischen bei Bujukdere versammelten Flotte nach dem schwarzen Meere habe auslaufen wollen, allein durch die Gegenwart der russischen Eskadre an der Mündung des Bosporus daran gehindert worden sey. Der ehemalige Großwesier Iszet Mehemed Pascha sollte nach Asien gehen, und man glaubte, daß er den Oberbefehl über die türkischen Truppen bei Erzerum erhalten werde, während die dahin beorderten Aegyptier einem eigenen Chef untergeordnet bleiben würden. Die Nachrichten, welche man in Belgrad über die Kriegsvorfälle in Asien hat, lauten widersprechend; es scheint, daß bei Eröffnung der Feindseligkeiten die Russen einige Verluste erlitten haben, später aber die Türken im Nachtheile waren, und daß man jetzt in Konstantinopel über den Fortgang der Operationen in Asien sehr beunruhigt ist. Auch sieht man zu Belgrad täglich der Nachricht von einem entscheidenden Treffen bei Silistria oder Schumla entgegen, da die beiderseitigen Heere sich schon seit einiger Zeit gegenüber stehen sollen. Von Widdin aus war Meldung gekommen, daß ein bedeutendes russisches Korps sich bei Kalefat konzentrierte, und dem Anscheine nach Vorkehrungen treffe, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, was für die türkischen Befehlshaber in den festen Plätzen keine erfreuliche Nachricht wäre.

Griechenland.

Florenz, den 17. Mai. (Aus einem Schreiben des Hrn. Eynard.) Der Obrist von Heidegger bestätigt in einem Schreiben aus Neapel di Romania vom 2. Mai alle in Livadien von den griechischen Truppen unter Anführung des Generals Church erfochtenen Vortheile. Das

Schloß von Numelien hat sich dem Bruder des Präsidenten am 26. März ergeben, und so befindet sich nun die für die Griechen so wichtige Durchfabrt der Dardanellen von Lepanto in ihrer Gewalt. Missolonghi stand auf dem Punkte sich zu ergeben. Der Präsident berichtet, daß die Türken ihm für das Betragen der griechischen Truppen und über die pünktliche Vollziehung der Kapitulationen aufrichtig gedankt hätten. Drei Kompagnien Infanterie, eine Kompagnie Artillerie und eine Abtheilung regelmäßiger Kavallerie wurden als Besatzung in das Schloß von Numelien abgeschickt. Der Obrist v. Heidegger setzt hinzu: „Unsere regelmäßige Organisation rückt allmählig vor. Das Korps zählt jetzt 2580 Mann, worunter vier Eskadronen Kavallerie, eine Kompagnie Matrosen, drei Bataillone Infanterie, ein Bataillon Artillerie (jedes Bataillon zu sechs Kompagnien), eine Kompagnie Duvriers und eine Kompagnie Invaliden. Alle diese Truppen sind neu und auf europäische Art gekleidet, vollständig bewaffnet und equipirt. Das neu errichtete Arsenal unter Leitung eines Artillerieoffiziers kann uns unsern Bedarf liefern. Wir haben gegen 8000 Flinten auf den Wehrgestellen; die meisten sind ganz neu, und gegen 2000 sind noch in der Reparatur, alle nach französischem Muster. Die Militärspitäler von Neapel, Argos und Korinth sind mit dem Nöthigen ausgestattet. Die Kasernen, sowohl die alten als die neuen, sind reinlich und mit Feldbetten versehen. Die Kleidungs-Kommission ist sehr nützlich, und im Ganzen ist unsere Militär-Verwaltung geordnet und klar. H. Fauquet, einer der jungen Männer, die Sie früher empfohlen hatten, ist Intendant derselben, und ein wahrer Gewinn für uns. Man formirt das 4te Bataillon Infanterie. Die Waisenanstalt enthält 250 wohlgenährte, reinlich gekleidete, und nach der Lancasterschen Methode unterrichtete Kinder, und Alles dieß mit so mäßigen Kosten, daß der Präsident darüber erstaunt war. Er hat mir überhaupt seine volle Zufriedenheit über die neuen Anstalten, die er noch nicht gesehen hatte, und über die Fortschritte der Organisation der Truppen bezeugt. Geduld und Ausdauer ist der Denkspruch Griechenlands. Mit diesen beiden Tugenden wird es endlich gelingen, die Spuren des Turkomanismus in Griechenland zu verwischen.“

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Der Staat von Neu-York, meldet das Journal Nieuwsen Advertentie-Blad, hat einen Beschluß gefaßt, wornach die Hinrichtung der Verbrecher künftig im Innern der Gefängnisse bloß in Gegenwart des Sheriffs (Landrichters), und nicht öffentlich statt haben soll; weil die Erfahrung lehrte, daß die öffentlichen Hinrichtungen eher dazu dienen, die Zuschauer zu verhärten, als ihnen einen Abscheu gegen das Verbrechen einzusößen, und weil sie außerdem oft zu Unordnungen Anlaß geben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

31. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,3 L.	12,0 G.	46 G.	N.
M. 1 ^{3/4}	27 Z. 10,4 L.	14,3 G.	43 G.	NW.
M. 10	27 Z. 10,8 L.	12,0 G.	45 G.	NW.

Wenig heiter — bewölfter Abend.

Psychrometrische Differenzen: 5.0 Gr. - 7.9 Gr. - 4.7 Gr.

Todes-Anzeigen.

Mit tiefbetrübtm Herzen zeige ich meinen Freunden und Bekannten an, daß meine geliebte Gattin Katharina, geb. Weiß, in einem Alter von 25 Jahren und Mutter von 2 unerzogenen Kindern, nach einem durch die Folgen ihrer letzten Niederkunft herbeigeführten viermonatlichen Krankenlager, gestern Abend halb 8 Uhr durch den Tod von meiner Seite gerissen wurde. Wer die Verbliebene kannte, wird meinen herben Schmerz der Trennung von ihr, der Theuren, bemessen, und mir stille Theilnahme und fernere Gewogenheit nicht versagen.

Karlsruhe, den 31. Mai 1829.

Ehr. Kämpff, zum Geist.

Am 28. d. M. starb zu Baden meine geliebte Gattin Margaretha, eine geborne Roth aus Langenau, an den Folgen der Brustwasserfucht. Nach einer friedlichen 32jährigen Ehe erreichte sie ein Alter von 60 Jahren.

Indem ich hievon meine Verwandten und Bekannten geziemend benachrichtige, bitte ich um stille Theilnahme, und empfehle mich zu fernerm Wohlwollen.

Karlsruhe, den 31. Mai 1829.

J. M. Meß,
Handelsmann.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 2. Juni: Die Jäger, ländliches Sit-
tengemälde in 5 Akten, von Jffland. Hr. Weid-
ner, Oberförster Warberger, als letzte Gastrolle; Hr.
Düringer von Frankfurt, Anton, zur ersten Gast-
rolle.

Donnerstag, den 4. Juni: Kabale und Liebe,
Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Hr. Dür-
ringer, Ferdinand, als Gast.

Montag, den 8. Juni (zum ersten Male): Es ist die
rechte Zeit, Lustspiel in 2 Akten, von A. Lewald.
Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Bau-
deville in 1 Akt, von Angely.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel, Nr. 7,
sind 2 Logis, jedes mit 5 Zimmern und allen andern Erforder-
nissen, sogleich oder 23. Juli zu vermieten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich gebe mir die Ehre, dem
verehrtesten Publikum hierdurch die geziemende Anzeige zu ma-
chen, daß ich am Pfingstmontag, den 8. d. M., die Badwirth-
schaft in Langenstambach wieder eröffnen werde, und daselbst je-
den Tag der Saison über table d'hôte ist; wozu ich mich mit
der Versicherung billiger und prompter Bedienung aufs beste
empfehle. Diejenigen verehrten Gäste, welche am besagten Tage
gefälligen Antheil an der Mittagstafel nehmen wollen, bitte ich
höflichst, mich spätestens bis 11 Uhr in beliebige Kenntniß zu
setzen, um die gehörigen Einrichtungen treffen zu können.

Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß meine Wirthschaft
allhier so wie bisher fortgeführt wird.

Karlsruhe, den 1. Juni 1829.

Badwirth und Restaurateur Schneider's Wittwe.

Karlsruhe. [Meß-Anzeige.] Konrad Harrach,
aus Groß-Breitenbach in Thüringen, hat die Ehre sich bestens
zu empfehlen, mit einer schönen Auswahl von porzellanen wie
auch andern Pfeifentöpfen und Röhren, Stod- und auch an-
dern langen Glasröhren, mit und ohne Messing gefüttert, nebst
dazu passenden Kugeln, pr. 100 Stück 12 fr., 1000 Stück 1 fl.
40 fr.; ferner Spritz- und Reichelsstücken, Kaffeetassen und
mehrern andern in dieses Fach passenden Artikeln; nimmt jede
Hm gütigst ertheilende Bestellung auf Porzellan-Pfeifentöpfe,
sowohl nach Kupferstücken, als auch nach richtiger Beschreibung
des Gegenstandes an. Verkauf im Großen und Kleinen, bit-
tet um geneigten Zuspruch; hat seine Boutique gegen den Pas-
sin vom Theater über, am Eingang rechter Hand die 2te, ein-
seitig der Kunstbildehandlung des Hrn. Buffa; reist von hier
nach Baden, wo dann auch schöne Kinderspielwaaren von
Glas, und noch andere Gegenstände zum Spiel für Kinder bei
ihm zu haben sind.

Karlsruhe. [Meß-Anzeige.] Unterzeichneter em-
pfehle sich diese Messe wieder einem hohen Adel und gebrüch-
lichem Publikum, so wie den auswärtigen Kaufleuten, mit seinen be-
sonnenen Messerwaaren, als glatiem und croisirtem Percal,
Jaconnet, Moll und Gaze, Herren- und Frauenzimmer-Hals-
tüchern, Schweizer und Englischem Waffin, so wie in andern
in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Schöne Waare und sehr
billige Preise werden ihn bestens empfehlen. Seine Boutique ist,
wie gewöhnlich, gegenüber dem Reinhard'schen Kaffeekaus.

J. Wild,
aus Glarus in der Schweiz.

Karlsruhe. [Meß-Anzeige.] Christian Reich,
Messerschmidt aus Labr, empfiehlt sich diese Messe wieder mit
einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren, als: Tafelmessern,
Desertmessern, mit Ebenholz, Elfenbein und Perlmutt ersten,
mit Silber und Silber vergoldeter Garnitur; extraguten Rasier-
und Federmessern, Taschenmessern, Messern zum Heraus schneiden
der Hühneraugen und Scheeren in jeder beliebigen Form; er garan-
tiert die Güte seiner Arbeit für jedes einzelne Stück. Seine Bu-
de ist, wie gewöhnlich, in der Reihe gegen dem Theater.

Durlach. [Heugras-Versteigerung.] Der Un-
terzeichnete hat die herrschaftlichen Wiesen im großen Brühl und
Ziegelhöchern, im Raas zu 118 Morgen, auf mehrere Jahre in
Pacht genommen. Dieselben sind im Frühjahr gehörig gedüngt
worden, wodurch des Gras- Ertrag sich stark vermehrt und ver-
bessert hat.

Die Versteigerung des Heugrases wird Freitag, den 5. Juni
d. J., vorgenommen, und damit der Anfang auf den Fiegel-
höcher-Wiesen, bei dem sogenannten Hasenwäldle bei Grözingen,
gemacht werden. Die Liebhaber werden daher höflichst ingela-
den, sich an gedachtem Tage, Morgens 7 Uhr, auf dem Plage
einzufinden; wobei bemerkt wird, daß das Gras erst bis Mar-
tini d. J. bezahlt werden darf.

Durlach, den 1. Juni 1829.

Thierarzt Bengel.